

# Postische



# Zeitung

100 000 Mark

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit  
Kurszettel

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Brandard, Verantw.  
Redakteur: (m. Ann. d. Handelt.) L. Carl Meich, Berlin. Uavert.  
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Paraschop-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs 2600 - 2662  
Die von Paraworker Ant. Donner 1888 - 2925. Telegramm-  
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Fostscheknummer Berlin 600.

## Botschafterkonferenz oder Völkerbund.

### Sehr ernste Lage.

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“.

Wf Paris, 5. September.

Die für heute vormittag einberufene Beratung der Botschafterkonferenz wird mit Spannung erwartet. Die letzten Verhandlungen aus Genf haben in manden Kreisen die Hoffnung auf eine friedliche Regelung des italienisch-griechischen Konflikts neu gestärkt. Aber die Lage wird sich immer noch für sehr ernst gehalten. Man besorgt sich in hiesigen politischen Kreisen als undenkbar, daß England die Anwesenheit der Italiener in Korfu noch lange duldet. Allen Anschein nach wird Frankreich heute in der Botschafterkonferenz dafür eintreten, daß die Unterordnung des Attentats von Janina als internationaler Angelegenheit ohne die von Griechenland geforderte Hinrichtung der Attentäter behandelt wird. Bei einer solchen Haltung Frankreichs würde England in der Botschafterkonferenz überstimmt werden. Die offiziell insinuierten Mächte geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund nicht auf einen Konflikt in der Botschafterkonferenz ankommen läßt und deshalb mit der weiteren Erörterung der Angelegenheit einhalten würde. Die Organe der letzten Instanz dagegen die Botschafterkonferenz auf, dem Völkerbund nicht ins Handwerk zu passen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund keinesfalls die italienische Gewalttätigkeit zulassen wird.

Wie London, 5. September.

Doch Gutzon erklärte gestern über den italienischen Vorkäuf, daß die englische Regierung in vollem Einverständnis mit Frankreich entschlossen sei, die Zuständigkeit und Autorität des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt ausdrücklich zu wahren. Gegenüber der Forderung Mussolinis, Italien werde

in Korfu bleiben, die Griechenland alle Bedingungen erfüllt habe — eine Erklärung, die Mussolini mit dem veltändigen Worten begünstigt hat, Korfu sei vier Jahrhunderte im Besitze Venetiens gewesen —, wird behauptet, daß eine gemeinschaftliche englisch-französische Aktion in Aussicht steht, um Korfus Wiedergewinnung zu erzwingen, wenn der Völkerbund dazu nicht in der Lage sei.

## Neue Vertagung in Genf.

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“.

1b Genf, 5. September.

Der Völkerbundrat, der sich heute mittags 11½ Uhr mit dem griechisch-italienischen Konflikt beschäftigte, hat auch heute noch keine Entscheidung gefaßt. Die Sitzung ist aber, wie aus den Erklärungen von Salandra, Bolits und Lord Robert Cecil hervorgeht, als äußerst ernst zu betrachten. Salandra schloß sich in seinen Ausführungen hauptsächlich auf die Tatsache, daß Salandra die Rechte und der allein Inhaberechte Titel sei, daß die Botschafterkonferenz die allein zulässige Lösung sei, und daß es nicht angehe, daß der Völkerbundrat eine von dem letzten Titel dieses Konflikts isoliert betrachte.

Präsident Jüli schloß die Vertagung der Aussprache auf die spätere Sitzung vor, moralisch Lord Robert Cecil erklärte, er hoffe, daß die dritte oder vierte Sitzung nicht länger als einen Tag betragen werde und daß die Mitglieder des Rates diese Frist zum genauen Studium der Artikel 10, 12 und 15 des Vertrags von Versailles benutzen würden. Es folgte die Vertagung der Vertagung, die von dem territorialen Antriebe der Mitglieder des Völkerbundes und von dem Rechte der Mitglieder, an ihn zu appellieren, handelte.

Lord Robert Cecil hob dann hervor, daß die gleichen Artikel von St. Germain, im Vertrag von Neuilly und im Vertrag von Trianon enthalten sind und daß die Basis der gesamten Neuordnung Europas darstellten.

## Die Kleingläubigen.

Dr. ur. Adolf Graf Montgelas.

„Nur mit bangen Herzen schaut heute der Deutsche, der seine deutsche Heimat, seine deutschen Menschen liebt, in die Zukunft.“

Nicht die Feinde von außen sind es, die ihn Sorge machen. Das war einmal, vor nunmehr neun Jahren, als Deutschland, sein Deutschland, allein gegen Uebermacht einer Welt in Waffen um seine Unabhängigkeit rang. Was diese Uebermacht nicht nehmen konnte, hat sie uns aus unerwarteter beifälliger Gegenwehr genommen. So gründlich genommen, daß dessen Herz an dieser Machtstellung hing, notwendig darüber brechen oder in Verzweiflung und Hoff verfallen mußte.

Es hat schon vor dem Krieg und im Krieg Deutsche gegeben, die das Große, Edlere, Wertvollere ihres Deutschlands nicht in jener äußeren Machtstellung, wenigstens nicht in der Vertagung dieser Machtstellung sahen. Manche schon bevor jene äußeren das Herz zerbrach oder der Sinn brach daß und Verzweiflung geoffert wurde, hat ihr Herz Martens lieben können, weil sie voraussahen, daß einmal der ungleichen Kampf der Größe fallen würde, an dem ihr Volk sein Herz gebührt, ohne es vollständig zu wissen.

Aber als dann das Ende kam, als die Größe gesunken war, als Verzweiflung und Ratlosigkeit die Massen überhand genommen hatte, da schloßen sie allein den Mäulern an Deutschland, und abmüht sich und Schmeiß die Herz-Jammertampfe, lie rüchteten sich wieder auf an dem, was uns geliebt war.

Obgleich wir uns auf Deutschland. Aber, zeitigsten, mit Gewalt einem Teil seiner Brüder entgegen, aber immerhin Deutschland für sich. Soziale, als vor jedwem Sabere die Größtäter der Deutschland helfen konnten. Sie, deren Gemütsingenossen nicht vor kam jene Weisheitleren, jubelten dem Ausbruch der Deutschen in Oesterreich begrüßt, lie verzweifeln auf das Pathos bereit, die damals plötzlich in moralischer Enttäufung über die verengte, Südmart launentierten.

Deutschland war uns geliebt und damit deutscher Mensch, deutsche Arbeit, deutsches Nützen und deutsches Leben. Mehr als die Größtäter nicht helfen, was wir es erhalten geliebten, Deutschen für sich. Obgleich, was uns selbst hatten hätte man uns nehmen können, wenn die Macht der vereinten Kräfte dem Vernichtungswillen eines einzelnen Feindes geworden hätte.

Es hand unter äußere Einheit höchstens im Rahmen der feindlichen Idee getrieben und hat immer einen Glauben, jeener Lage, aus blühigen Aufständen und drohenden staatlichen Jammertunden der Bedenke eines neuen Deutschlands, entstand in Weimar die Verfassung.

Es konnte kein Denkmahl der Volkstugend sein, sein erwidertes Ideal humanitäres, war als Fundament eines Denkmahls, und vollenden, konnte dienen, nur das Ideal konnte es angehen, an dem das verzweifelte und ratlose Volk hinhängen, das zu erreichen aber die Generation, die es angeht, nicht erreichen konnte.

Es war ein Grundfidele, von Gläubigen gesetzt, ein Ideal von Gläubigen ersandt.

Es war Zukunft. Die Gegenwart verlangt unerbittlich die Erfüllung dessen, was uns die Vergangenheit abverlangt hat. Die Erfüllung verlangte Opfer vom Staat und Opfer vom Gläubigen. Auch das Opfer verlangte Gläubige, das nur wer glaubt, mit diesen Gläubigen sich und sein Optern.

Die Gegenwart mußte genommen werden, denn dieser Glaube uns blieb. Kein anderer Feind, seine Demütigung und Erniedrigung, sein Verachtung und seine neue Gewalt konnten ihn uns rauben, konnte uns das entziehen, was uns geliebt war.

Das konnten wir nicht. Wir haben ihn uns entziehen lassen, und eben darum ist die Gegenwart das geworden, was sie jetzt schändlicher erschaffen, und eben darum erfüllt den Deutschen der Gedanke mit jeder Stunde, daß die neue Zukunft uns nicht nach das neue nehmen wird, sondern uns die Jammertunden gelassen, wenn nicht im letzten Augenblicke der übervermehrte Glaube Gläubiger bringt.

Sie, nach uns von der Glaube gerührt? Ein Feinde unter uns haben das wissen gebracht. Der Glaube „Weltmachtstellung“ hat zerronnen, da erwiderten die Gläubigen, wenn länger dieses Dientes den neuen Glauben „Weltmacht“. In Gedanken das Volk Dientes neuen Glauben zu. Jeder stellte in deutsche Weltmacht, ließ der seine Glaube, — eigene Weltmacht seine Weltmacht.

Der Gegenstand lobte sich. Es war ein einträuflicher Glaube. Einträuflicher als der Glaube an Deutschland, an die neue Zukunft. Diente man nicht dem Vaterland, in Deutsche ihr Gewissen, indem sie die Welt nicht mehr aus sich ihrer Freije verbreiteten, daß dem Staate zu geben, was dem Staate ist, doch nur die, dem Feinde geben, der es forderte,

## Politische Folgen der japanischen Katastrophe.

### Machtsteigerung Amerikas.

Nachrichtendienst der „Postischen Zeitung“.

Wf Paris, 5. September.

Die französische Presse hat es lieber vermieden, auf die politischen Folgen der japanischen Erdbebekatastrophe hinzuweisen. Heute berührt die „Journal Indochine“ diese unheilvolle Frage. Das Blatt führt an, die ganze Welt werden die wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen des Unfalls prüfen. Japan werde durch den Niederbruch gesungen sein, die ganze Kraft auf das eigene Land zu konzentrieren. Dies werde eine Verringerung des „Gleichgewichts der Weltmächte und die „Einfluss“ von Amerika bis nach China, von Australien bis nach Sibirien zur Folge haben. Bei der gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Abhängigkeit der Welt werde auch Europa bald die Wirkungen dieser Verringerung fühlen. Die Vereinigten Staaten dürfen eine Erweiterung ihrer Macht erwarten. Das Siedeln Chinas hauptsächlich wird sich ändern, und zwar ebenfalls im Sinne einer unabhangigeren Entwicklung. (1)

## Zwei neue Erdstöße.

Drahtmeldung.

Paris, 5. September.

Gestern, Dienstag, wurden in Tokio, einem in New York eingetroffenen Telegramm zufolge, zwei neue Erdstöße verspürt, wodurch viele Häuser, die noch standen, ebenfalls anfangen eingestürzt sind und dadurch neue Menschenleben vernichtet wurden. Ueber die Feuersturm in Tokio wird gemeldet, der Brand der Gasleitungen infolge des Erdbebens sei die Ursache für die katastrophale Ausbreitung des Brandes gewesen, durch den auch die größte Anzahl der Opfer verurteilt worden ist. 24 Stunden lang habe das Feuer gewüthet, ohne daß man imstande gewesen wäre, seiner Herr zu werden. Erst nach Sprengung von mehr als hundert weiteren Häusern sei es den Soldaten gelungen, einen freien Zutritt zum Ort zu schaffen, der das weitere Vordringen der Flammen verhindert habe.

Der Präsident Hara hat sich von Tokio nach Osaka zurückgezogen, um sich von den Folgen der Katastrophe zu erholen. Seit dem Erdbeben, am 1. September, sind in Japan vier weitere Erdstöße verzeichnet worden. Es verlautet, daß die auf gewissen Riegelwerken aufgeschaltete Munition explodiert sei und die Schiffe zertrübert habe; aber diese Nachrichten sind noch nicht bestätigt. Es werde angenommen, daß zum Wiederaufbau der Stadt Tokio noch Jahre erforderlich sein würden, und die Schäden werde auf 5 Milliarden Yen geschätzt.

Wang Kuang-shih in der Nähe von Tokio wurde einer Menge. 6000 Häuser seien dem Erdbeben erbeutet worden. Der Reich im Parke Itofuja bei Tokio soll mit Tausenden von Frauen und Kindern angefüllt sein, die lieber im Wasser, als in den Flammen antommen wollten. In London ist ein weiteres Telegramm aus Peking eingetroffen, wonach die Mannschaft einer vom Schiff „Korea“ in Peking am 1. September verunglückten Dampfer in der Stadt nur 10 000 Menschen überlebten habe. Die übrige, jeßmal so starke Bevölkerung soll tot oder noch dem Tode nahe durchgegriffen sein.

## Dreizehn weitere Städte zerstört.

Drahtmeldung.

Paris, 5. September. (W. T. A.)

Nach einer Sammelmeldung aus New York sind dreizehn weitere Städte darunter Odawara, Yotschiodai, Tjida, Kawafuji, Koto, Ootemba, Miami, Mitto, Tokofutsu und Gama in Asien vollkommen zerstört worden.

Wie das „Journal“ meldet, hat sich während des Erdbebens in Schikida in der Spinnerei folgendes ereignet: Ein Gewandweber wurde in den Stoot 1174 in eingeschoben. Da die Drehscheibe







Berliner Fondsbörse.

Hausse. Die völlig entwertete Papiermark treibt immer neue Käufer...

Berliner Produktverkehr.

Die heutige Berliner Produktbörse verkehrte in außerordentlich fester Haltung.

Die heutige Berliner Produktbörse verkehrte in außerordentlich fester Haltung.

Anteilige Berliner Produktverhandlungen vom 5. September.

Table with columns: Produkt, Preis, and other market data.

Mittelpreise in Berlin (für 1 kg in Mark) ... 5. Sept. ... 4. Sept.

Verkehrsbank in Nürnberg. Das Institut, das sich in einem Interessengemeinschaftsverhältnis zu der Bayerischen Handelsbank befindet...

Krise im Eisenhandel. Aus Frankreich erfährt die B. Z. am 2. September...

C. Pose A.-G. Fabriken für Leder- und Stoffverwertung, Berlin. Die Verwaltung teilt mit, daß das Geschäft in allgemeinen stetig ruhig liegt...

Die Wertemasse in der Damenkonfektion ist vom Vorhande der Fabrikan von Büsen, Kostümen und verwandten Artikeln...

Generalsammlungen. Tullfabrik Flöha A.-G. Vertreten: 28 Aktionäre mit 8788 Stammaktien...

Petzold & Althorn A.-G., Dresden. Beschlüssen: Kapitalerhöhung um 1 Million M. Vorzugs- und um 16 Mill. M. Stammaktien...

Dividende. Terra Film A.-G. 500 pKt. - bis 1000 pKt. Bonus auf 75 Mill. M. Stammaktien.

Der Dollar 2000000.

Eine Goldmark = 1761.904 Mark.

Am Devisenmarkt ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln nimmt von Tag zu Tag immer größeren Umfang an...

Die starke Nachfrage veranlaßt die Reichsbank, wesentlich Veranlassungen bei der Zuteilung vorzunehmen...

Nach Feststellung der amtlichen Notierung blieb die Nachfrage schon mit Rücksicht auf die scharfe Repartierung...

Ausländische Devisennotierungen. Buenos Aires, 4. September. (Kabinettmeldung der Firma Hartneck & Co.) Goldpreis 9 Mill. M.

Der Deutsche Industrie- und Handelsring für verarbeitende Devisenabnehmer. In dem Deutschen Industrie- und Handelsring...

Kurzzeitliche wertbeständige Deposten. Die Preußische Landesbank für den Handel...

Belogung der Interessenkämpfe bei der West-Hilfsaktion. Die West-Hilfsaktion...

Die Devisenkurse seitdem die Steigerung im allgemeinen fort. Während der Vorwoche war die Tendenz sehr fest...

